



Die hl. Messe, das beste Sühn- und Bittopfer.

Nizito geht so fröhlich ins Gefängnis, als könnt' er mit seinen Kameraden zum Spiele gehen; im Kerker wird ihm die Gnade der hl. Taufe zuteil, nach der sein Verlangen so glühend war.

Wer gewinnt vor allen Gefangenen die Palme des Märtyrertodes? Karl Luanga leidet zuerst die Qual im Feuer; doch ohne Klagen und Jagen leidet er die heiße Marter. Werden nun seine Kameraden wohl auch so standhaft und stark aushalten? Den drei jüngsten redet der Scharfrichter zu: „Ihr braucht bloß zu sagen, daß ihr nicht mehr beten wollt; sogleich gibt der König euch die Freiheit.“ Doch entschieden sagen sie: „Solange wir leben, wollen wir beten.“

Vor der Ortschaft Rubaga ragt ein Hügel. Auf diesem Hügel ist ein großer Haufe von trockenem Schilf aufgeschichtet. Hierher werden die 17 Edelknaben geführt. Die Schergen bereiten Bündel aus dem trockenen Schilf und binden in jedes Bündel einen Edelknaben. Nur für die drei kleinsten wird kein Bündel gemacht; da fragt Simon: „Wo ist denn mein Bündel? Ich will auch eines haben.“ Da werden auch diese drei mit Schilf eingehüllt, aber etwas entfernt von den andern.

Der Scharfrichter muß sogar seinen eigenen Sohn unter den Opfern sehen und will ihn durchaus vor dem Feuer bewahren; doch dieser bleibt getreu dem Glauben, ja bittet inständig um den Märtyrertod und erhält ihn durch einen wuchtigen Keulenschlag des Knechtes.

Bald zünden die Schergen den Haufen der Schilfgarben an, und zwar unten, damit das Feuer langsam von den Füßen an hinaufbrenne. Das Uebermaß der Schmerzen könnte noch einige zum Verleugnen des Glaubens zwingen. Doch mitten im Feuer fangen Adolf, Ambros, Bruno und die anderen Bekenner an, gemeinsam zu beten mit lauter Stimme; sie bleiben treu bis zum letzten Atemzuge. Wie freuen sich die Schutzengel über ihren Opfermut und führen ihre Seelen glorreich zum Himmel! Als Edelknaben des allerhöchsten Herrn mögen die jugendlichen Märtyrer ewig frohlocken, mit Lilien und Palmen ausgezeichnet:

Selig, die Verfolgung leiden,
Weil sie folgen Gottes Sohn!
Er vergilt mit Himmelsfreuden,
Er wird selbst ihr großer Lohn.

So gerne möchten auch die drei jüngsten Edelknaben die Märterkrone gewinnen; aber der Scharfrichter befiehlt, sie vom Schilf loszubinden und ins Gefängnis zurückzuführen. Da sagen sie tiefgerührt: „Warum wollt ihr uns nicht töten? Wir sind Christen, wie die übrigen, die ihr verbrannt habt. Wir haben unseren Glauben nicht verleugnet und werden ihn niemals verleugnen!“ Sie gleichen wohl den drei Jünglingen im Feuerofen, waren ja schon so nahe dem Feuertod. Doch Gottes Vorsehung wollte, sie sollten später als Augenzeugen erzählen vom glorreichen Kampf und Sieg ihrer Kameraden und so noch andere mächtig im Glauben bestärken.

Der Missionsbischof Franz Xaver Geher berichtet, wie es ihn erfreut habe, im Frühling 1910 die blühenden Christengemeinden von Uganda zu sehen. Nahe dem Hügel von Rubaga kamen ihm viele, viele Kinder entgegen und stimmten fromme Lieder an. Bald versammelten sich alle 300 Erstkommunikanten, ihn voll Ehrfurcht zu begrüßen. In der großen Kirche dort empfingen jeden Morgen fast 200 Gläubige voll Andacht aus seiner Hand das lebendige Himmelsbrot. So wunderbar blüht im Königreich Uganda das Leben des Glaubens; im

Himmel können ja die Märtyrer von Rubaga reich Gnaden für ihre Heimat erbitten.

(„Bonifatiusblatt.“)

Die hl. Messe, das beste Sühn- und Bittopfer

Ein spanisches Heer sollte einmal auf dem Meer durch einen Seesturm zugrunde gehen. Da nahm der Feldherr ein Kind in seine Arme, schaute zum Himmel und sagte: „O Herr, in Anbetracht der Unschuld dieses Kindes erbarme dich unser!“ Sofort legte sich der Sturm. Nun, wenn sich Gott schon eines unschuldigen Kindes wegen erbarmt, wie weit gnädiger wird er erst sein, wenn wir ihm beim Meßopfer seinen eigenen Sohn entgegenhalten. Gleichwie sich die Menschen oft durch ein Geschenk bewogen fühlen, das ihnen zugefügte Unrecht zu vergessen (man denke an die Geschenke des Jakob, die er bei seiner Heimreise dem erzürnten Bruder Esau machte; 1. Mos. 32, 20), so läßt sich auch Gott durch das Opfergeschenk der hl. Messe besänftigen (hl. Thomas Aq.). Gott nimmt die Messe, die ihm ein Sünder aufopfert, ebenso gern an, wie wir 1000 Taler, die uns ein Feind schickt. (P. Cochem.) Das Opfer der hl. Messe bewahrt den Sünder vor dem ewigen Untergange. Wie die Sonne die Wolken zerstreut und den Himmel erheitert, so macht es die hl. Messe, diese Sonne der hl. Kirche (hl. Leonhard a. R. M.). Die Gerechten erlangen durch das Meßopfer die Verzeihung der läßlichen Sünden, weil bei der Messe die Schätze der unendlichen Genugtuung Christi dem himmlischen Vater dargeboten werden. „Die läßlichen Sünden schmelzen bei der Messe, wie das Wachs vor dem Feuer.“ Das Konzil von Trient erklärt, daß wir durch das Meßopfer die Verzeihung jener Sünden erlangen, deren wir uns täglich schuldig machen. (Rz. T. 22, 1.) Der hl. Augustin jagt, daß man durch ein einziges Vaterunser, aus dem Herzen gesprochen, alle läßlichen Sünden eines Tages abbüße; um wie viel mehr muß man ihrer erst durch das Meßopfer abbüßen! „Durch das hl. Meßopfer lösest du mehr läßliche Sünden aus, als du den ganzen Tag begangen hast.“ (P. Cochem.)

Die Messe ist auch ein Sühnopfer für die unbewußten Sünden. Demnach wendet man durch die hl. Messe so manche Strafgerichte Gottes von sich ab. Als Gott dem jüdischen Volke unter David zur Strafe eine Pest sandte, an der 70 000 Leute starben, ermahnte der Prophet den trauernden König, er möge zur Versöhnung Gottes ein Opfer darbringen. Kaum war es dargebracht, so verschwand die Plage. Nun siehe, wenn schon ein Opfer von Kindern und Schafen Gottes Strafgericht zurückhält, was wird erst das Meßopfer vermögen! Deshalb wird es mit dem Regenbogen verglichen, diesem Zeichen der göttlichen Erbarmung. Wenn du oft der hl. Messe beiwohnt, so darfst du auch auf ein kurzes und gelindes Fegefeuer hoffen, weil du durch die andächtige Anhörung der vielen hl. Messen deine Strafen größtenteils abgebüßt hast. (P. Cochem.) Man beachte, wie rasch der reumütige Schächer, der beim blutigen Opfer Christi zugegen war, ins Paradies kam. (Spirago.)

Briefkasten.

Durch Pfarramt Wald (Ob.-Pf.): 5 Mt. Alm., 126 Mt. für 6 Heidentinder: Alois, Johann, Ursula, Theresia und 2 Andreas, 10 Mt. Alm. zu Ehren des hl. Joseph dtd. erhalten. Lützborj: 6 Mt. Antoniusbrot dtd. erh.
E.: Betrag für ein Heidentind Karl Adalbert als Dank mit der Bitte um weitere Hilfe erhalten.
Niederhausen: Betrag für ein Heidentind Otto dtd. erh.